

Winter 2020/21

WWW.RAILHOPE.CH

RAILHOPE

MAGAZIN



Ralf Koch, DB Cargo:
Verlässlichkeit und Teamarbeit



Karl Weigl, ÖBB:
Die Zahl Vierzig

Andreas Wisler, SBB:

Wenn das Aussenbild Risse bekommt

ZEITSCHRIFT VON CHRISTEN BEI BAHNEN UND Ö.V.



EDITORIAL

**Lieber Leserinnen,
und Leser**

Wird es nun langweilig oder bleibt es spannend? Das Thema Corona beschäftigt uns erneut, während die dritte Ausgabe des RailHope Magazins in diesem Jahr erstellt wird. In verschiedenen europäischen Ländern wird gerade erneut ein Lockdown verordnet. Aus meiner Zeit bei der Straßenbahn kommt mir da ein Signal in den Sinn: **«Begegnungsverbot»**. Nun, ganz so hart ist es zwischen Menschen nicht gemeint – aber wir sollen in der nächsten Zeit Begegnungen auf ein Minimum reduzieren, damit die Verbreitung des Virus gestoppt wird.

Einen Lockdown ganz anderer Art, nämlich für sein persönliches Leben, hat Andreas Wisler erleiden müs-

sen – und das mehrfach. Lesen Sie ab Seite 4, wie er wieder Boden unter die Füße bekommen hat.



RailHope, das ist mehr als Kalender und Magazine – es ist ein weltumspannendes Netzwerk, welches auch bei

Karrierefragen hilfreich sein kann, wie Ralf Koch erleben durfte (Seite 8).

Die Zahl Vierzig hat dieses Jahr eine besondere Bedeutung im Leben von Karl Weickl. Lernen Sie ihn ab Seite 16 etwas näher kennen.

Hoffen wir auf ein baldiges **«Begegnungsverbot Ende»!** Tragen wir unseren Teil dazu bei!

Bleiben Sie gesund und gesegnet!

Daniel Saarbourg & das DACH-Redaktionsteam

▼ *Wir hoffen, dass die Begegnung zwischen zwei Menschen bald wieder ebenso gefahrlos ist wie die Begegnung der zwei Züge auf diesem Bild.*



Foto: Daniel Saarbourg

IMPRESSUM

Herausgeber:

RailHope – Christen bei den Bahnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

🇩🇪 RailHope – Christen bei den Bahnen e. V. (Deutschland)

Geschäftsstelle
Adressänderungen/Versand:
Jochen Geis • Im Löken 60
D-44339 Dortmund
jochen.geis@railhope.de

🇦🇹 RailHope Österreich

Karl Weickl
Telefon: +43 664 96 84 839
kontakt@railhope.at

🇨🇭 RailHope Schweiz

CH-8000 Zürich
Adressänderungen und Abo-
Bestellungen sind an
magazin@railhope.ch zu
richten. Jahresabo inkl. Versand
CHF 16.–

Bankverbindungen:

RailHope Deutschland freut sich über Spenden an:
Konto: Sparda-Bank Hessen eG
IBAN DE54 5009 0500 0000 9503 29

RailHope Österreich freut sich über Spenden an:
Konto: Sparda-Bank
IBAN AT43 4300 0067 9656 0000
BIC VBOEATWW

RailHope Schweiz freut sich über Spenden an: PC Nr. 80-13247-6;
IBAN CH49 0900 0000 8001 3247 6

Auflage:

7000 Exemplare

Erscheint dreimal im Jahr

99. Jahrgang

Titelbild:

Andreas Wisler, SBB, Bern

Foto: Daniel Saarbourg

Druck: druckmaxx.de

Redaktionsleitung:

redaktion@railhope.de

Telefon: +49 (0) 72 43-34 58 96

Daniel Saarbourg

Redaktionsteam:

Hanna Kimpel (Leitung D)

Armin und Anke Martsch

Karl Weikl (Leitung A)

Ueli Berger (Leitung CH)

Lukas Buchmüller

Andreas Peter

Urs Scherrer

Gestaltung:

Daniel Saarbourg,

DTP-Grafik-Design, Ettlingen (D)

Lektorat:

Hanna Kimpel

Andreas Peter

Redaktionsschluss für das nächste

RailHope Magazin: 28. Februar 2021

**Gott gibt so viel Licht,
dass wer glauben will,
glauben kann.**

**Und er lässt so
viel im Dunklen,
dass wer nicht
glauben will,
nicht glauben
muss.**

Foto: Daniel Saarbourg

Blaise Pascal

Wenn das Außenbild Risse bekommt



Aufgewachsen auf einem Bauernhof im Emmental mit einer unspektakulären «glücklichen Kindheit», wird Andreas Wisler (48) Bahnbetriebsdisponent. Er heiratet seine Jugendliebe und arbeitet später als Produktmanager bei der SBB. Doch berufliche Herausforderungen, drei kleine Kinder, ein Hausumbau, lange Feierabendbiere und das Rauchen als Ablenkung hinterlassen ihre Spuren bis er im Psychiatriezentrum landet ...

Von Andreas Wisler

Ich habe immer viel gelesen und habe mich sehr für politische, ethische und auch religiöse Fragen interessiert. Gott bedeutete für mich Tradition: Taufen und Hochzeiten wurden in der Kirche

oder an einem Alpgottesdienst gefeiert. Vor Weihnachten sangen wir Weihnachtslieder in der Schule, und meine Mutter las uns die Weihnachtsgeschichte vor. Früh haben mich auch die fernöstlichen Religionen fasziniert, vor allem auch

über die Geschichte des *Dalai Lama*. Ich kam für mich zum Schluss, dass es wohl eine höhere Macht geben würde, wollte mich aber nie auf eine einzige Religion festlegen. Zudem haben mich ethische und politische Zusammenhänge mehr interessiert.

Ich musste funktionieren

So gingen die Jahre ins Land: Ich heiratete meine Freundin, welche ich schon seit der Jugendmusik kannte und wir bekamen drei Söhne. Wir kauften ein altes Haus und bauten es nach und nach aus. Nach

einigen Jahren als Bahnbetriebsdisponent hatte ich berufsbegleitend noch Betriebsökonom studiert. Anschließend konnte ich ins Produktmanagement des Fernverkehrs eintreten und dort anspruchsvolle Tätigkeiten als Projektleiter, Produktmanager und später als Angebotsplaner ausführen. Also eigentlich alles wie im Bilderbuch.

Doch das schöne Außenbild bekam immer mehr Risse: Da war einerseits meine Arbeit als Angebotsplaner, bei der ich zu Beginn ziemlich zu kämpfen hatte, um den Anforderungen gerecht zu werden. Dazu kam der lange tägliche Arbeitsweg von Sumiswald nach Bern. Zuhause drei kleine Kinder und meine Frau mit ihren Bedürfnissen und dann noch der ganze Hausumbau. Aber irgendwie musste ich ja funktionieren. Entspannung und Abwechslung suchte ich mir, indem ich mit den Arbeitskollegen zum Feierabendbier traf, beim Surfen im Internet und beim Rauchen. Ich saß oft bis lange nach Mitternacht noch daheim vor dem PC – aber am nächsten Morgen um sechs fuhr schon mein Bus. So mogelte ich mich einigermäßen durch und nach außen war immer noch alles im Lot.

Und dann wurde mir plötzlich komisch, denn meine Umwelt schien sich zu verändern.

Realitätsverlust

Alles rund um mich war irgendwie magisch, alles hing irgendwie mit allem zusammen. Ich wanderte durchs Großraumbüro der SBB im

Wylerpark (Bern) und staunte, wie alle beschäftigt waren und wie alles

irgendwie zusammenpasste. Es schien, als gäbe es wohl eine geheime Macht oder einen Geheimzirkel oder irgendwas, das all dies zusammenhielt. Auf dem Arbeitsweg fühlte ich mich von den Leuten komisch angeschaut und ich dachte, es seien alles Eingeweihte. Ich konnte mir keinen wirklichen Reim machen auf das, was um mich herum passierte. Und dann habe ich mich auch noch im Untergeschoss des

Bürogebäudes verlaufen und wusste nicht mehr, wo ich war und ich brach schließlich zusammen. Mit dem Krankenwagen wurde ich ins Spital gebracht, wo nach langen Abklärungen eine akute Psychose (Wahn und Realitätsverlust) diagnostiziert wurde. Ich wurde ins Psychiatriezentrum Münsingen verlegt, wo ich dann spät in der Nacht aufgenommen wurde.

Die Umgebung dort war fremd, ich war übermüdet und gleichzeitig voll mit Adrenalin. Ich sah überall

Zeichen und Zusammenhänge und konnte nicht einordnen, was mit mir passierte. Mir wurde bewusst, dass ich in der Psychiatrie war und machte mir Sorgen, wie es wohl be-



ruflich und mit meiner Familie weitergehen würde. So wanderte ich auf der geschlossenen Station herum und fand keine Ruhe. Im Raucherraum war es zwar dunkel, aber wenigstens gab es ein Radio mit Musik.



«Wer unter dem Schutz des Höchsten wohnt, der kann bei ihm, dem Allmächtigen, Ruhe finden.» Diese Ruhe habe ich in Gott gefunden.

Bleibende Geborgenheit

Dann kam irgendwann nach Mitternacht eine Talk-Sendung, bei der auch über den christlichen Glauben gesprochen wurde. Ich hörte zu und war noch mehr verwirrt, weil jetzt auch noch Gedanken über Gott in meine eh schon verworrenen Gedankengänge einfließen. Irgendwann habe ich dann das Badezimmer bei unserem Gemeinschaftsraum aufgesucht. Dort war es sauber, ruhig und hell. Ich habe das erste Mal seit langem wieder gebetet und Gott um ein Zeichen gebeten, falls es ihn gebe. In den nächsten Tagen habe ich tatsächlich viele

kleine und große Zeichen erhalten.

So hat mir zum Beispiel eine

Mitpatientin den Raum der Stille auf dem Gelände des Psychiatriezentrums gezeigt, wo ich mich zurückziehen und in Ruhe beten konnte.

Eine ältere Mitpatientin hat jeweils Bibelsprüche verteilt, welche mir genau auf meine Situation zu passen schienen. Auch erinnere ich mich genau an eine Situation, in der die Abendsonne direkt in den Aufenthaltsraum schien, wo gerade nur ich und die Stationskatze waren, und alles passte zusammen und gab mir Ruhe. Ich fühlte

mich eins mit einer größeren Macht und konnte diese nun auch als Gott benennen. Aus naturwissenschaftlicher Sicht waren das wohl alles noch Nachwirkungen der Psychose, für mich aber bleibende Erinnerungen eines Gefühls der Geborgenheit, das mich seither nicht mehr losgelassen hat.

Rückfälle

Ich fühlte mich rasch besser und konnte die Klinik bald wieder verlassen – zurück ins Alltagsleben. Da ich mich gut fühlte, habe ich einfach dort weitergemacht wo ich aufgehört hatte, habe heimlich meine Me-

«Ich habe das erste Mal seit langem wieder gebetet...»

dikamente abgesetzt und war bald wieder im alten Trott. Dann hatte ich einen Rückfall und musste erneut

in die psychiatrische Klinik. Daraufhin habe ich dann meine Medikamente brav genommen und immer darauf geachtet, dass ich genügend Schlaf hatte. Meine Psychiaterin half mir, die Medikamente langsam auszuschleichen. Bald habe ich mir auf der Arbeit wieder mehr zugetraut. Alles ging mehr als ein Jahr gut. Dann gab es eine Phase mit intensiver Arbeitsbelastung und ich hatte prompt wieder einen Rückfall. Diesmal musste ich länger in der

Klinik bleiben und war dann auch länger krankgeschrieben. Da habe ich gemerkt, dass es wichtig war, mein Leben radikal zu ändern und das nicht allein schaffen kann. Irgendwann habe ich bewusst zu Gott gesagt, dass ich ohne ihn nichts erreichen kann, dass ich mein Leben in seine Hand geben und akzeptieren würde, wo er mich hinführe.

Zurückfinden

Auch später habe ich noch einige schwierige Phasen durchgemacht: ich musste langsam wieder in den Arbeitsprozess zurückfinden und dabei immer sehr darauf achten, wie viel ich mir zumuten darf. Lange Zeit war ich auf der Suche nach einer anderen Stelle – intern oder extern – wo ich weniger Verantwortung hätte, was aber mit psychischer Vorbelastung sehr schwierig ist. Dann hat mir meine Frau eröffnet, dass sie sich in einen anderen Mann verliebt hatte. Die Belastung, die sie mit Haus, Kindern und einem kranken Mann hatte war einfach zu viel, so dass ihre Liebe zu mir zerbrochen war. Trotzdem haben wir einen Weg gefunden, wie wir uns beide

«Ich habe zu Gott gesagt, dass ich mein Leben in seine Hand geben würde.»

gemeinsam und mit gegenseitigem Respekt um unsere Kinder kümmern können.

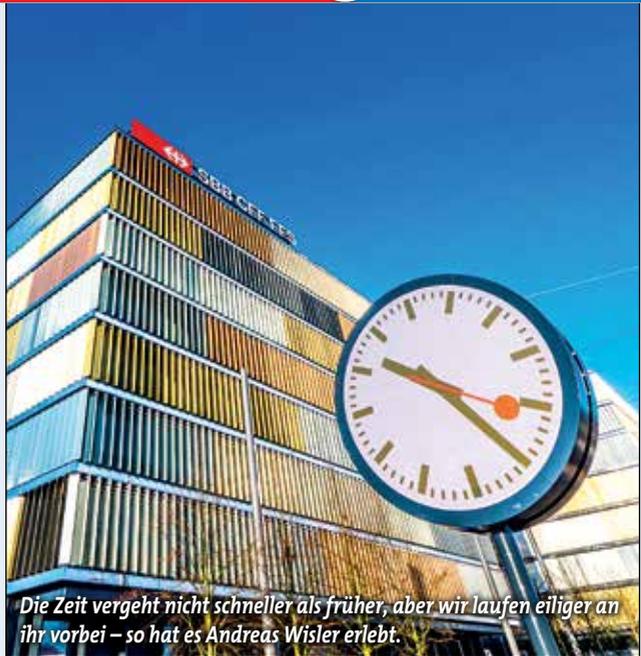
Später habe ich dann auch wieder Liebe in einer neuen Beziehung gefunden. Ich achte nun sehr auf meine Gesundheit, mache regelmäßig Sport und Entspannungsübungen, rauche nicht mehr, schlafe genügend und bin seither stabil.

Beruflich hat sich immer wieder eine Türe geöffnet, so dass ich in unterschiedlichen Funktionen bei der Angebotsplanung bleiben konnte. Heute arbeite ich für SBB Personenverkehr am Projekt «SmartRail – die Bahn der Zukunft» mit, wo

ich meine Erfahrung optimal einbringen kann.

Gott trägt mich

Meine Beziehung zu Gott ist geblieben und hat mich über all die Jahre getragen. Regelmäßige ehrliche Gespräche mit Gott – Gebete – gaben mir stets Zuversicht, und ich durfte Gott schon für viele kleine und große Gebeterhörungen danken. Ich weiß jetzt, dass ich auch in schwierigen Zeiten auf ihn vertrauen kann und er einen Plan mit mir hat. Ich nehme regelmäßig an den RailHope-Gebetstreffen Wylerpark und Wankdorf teil und bin auch in einer Kleingruppe in unserer Kirchgemeinde.



Die Zeit vergeht nicht schneller als früher, aber wir laufen eiliger an ihr vorbei – so hat es Andreas Wisler erlebt.

Verlässlichkeit und Teamarbeit

Ralf Koch, 49, Operativer Leiter Produktion in Köln-Gremberg bei DB Cargo wollte schon immer Lokführer werden. Das «RailHope-Netzwerk» war schon sehr wertvoll bei den Über-



legungen zu seiner Karriere.

Mit ihm sprach

Hanna Kimpel (li.).

Ralf, seit wann bist du schon Eisenbahner?

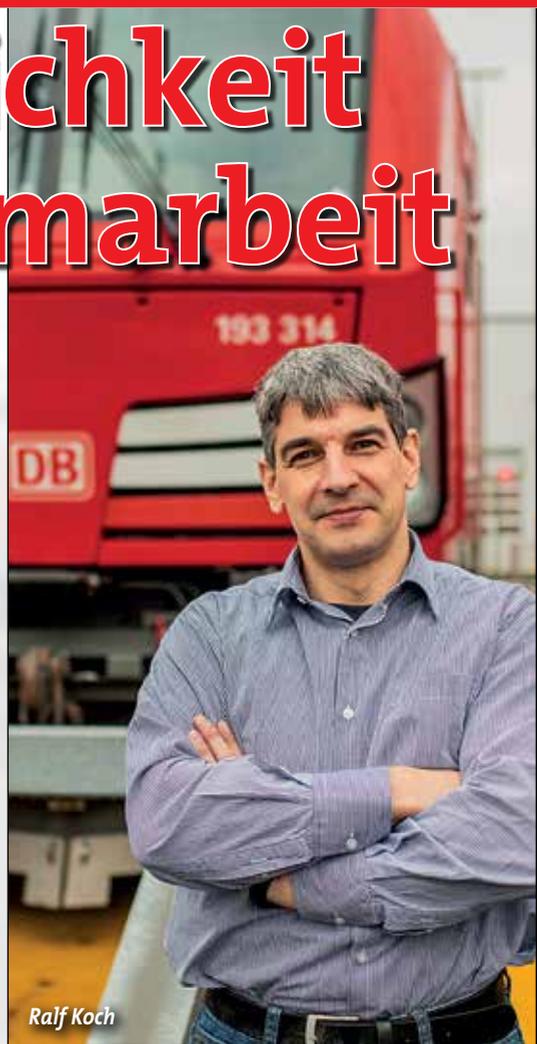
Ralf: Ich habe bei der DB eine Ausbildung als Industriemechaniker gemacht und anschließend die Lokführerausbildung im Bahnhof Köln-Gremberg begonnen. Seit 1992 arbeitete ich zunächst als Lokführer und vor knapp sechs Jahren wechselte ich in die Funktion als *Gruppenleiter* und mittlerweile als *Operativer Leiter Produktion* für den Allgemeinen Betrieb und Triebfahrzeugführer.

Das heißt, du bist «immer schon» bei der Bahn gewesen. War das dein Traum?

Ralf: Ja, Lokführer war tatsächlich mein Berufswunsch in der Schule, auf den ich hingearbeitet habe. Für mich gab es damals nach der Ausbildung keine gute Alternative. Also blieb ich bei der DB.

Wie kam es dann, dass du Führungskraft wurdest?

Ralf: Vor etwa acht Jahren wurden im Rahmen eines Förderprogramms Fach- und Führungskräfte gesucht. Man nahm an



Ralf Koch

verschiedenen Seminaren teil und wurde in dieser Zeit von einem Mentor begleitet. Damals hatte ich Freude daran, mein Fachwissen weiterzugeben und so war es zunächst mein Ziel, Ausbilder zu werden. Aber im Verlauf des Programms riet man mir, eher die Funktion der Führungskraft ins Auge zu fassen. Zum Ausprobieren bekam ich ein Projekt anvertraut, das ich selbstständig betreuen und durchführen sollte. Nach dieser Erfahrung konnte ich mir das mit der Führungskraft allmählich vorstellen.

Bekam man dann auch gleich eine passende Stelle zugewiesen?

Ralf: Nein, natürlich muss man sich ganz normal bewerben. Da wir am Standort Köln eher junge Führungskräfte haben, war hier erstmal kein Job zu erwarten. Unerwartet wurde dann eine Stelle im Nachbarbahnhof frei. Ich fragte mich: *«Sollte ich mich wirklich dort bewerben?»* Ich hielt Rücksprache mit meinem Mentor und meinem RailHope-Kollegen Jürgen Schmidt, der in einer Leitungsfunktion bei der DB in Frankfurt tätig war.

Dann habe ich mich dort beworben – und die Stelle leider nicht bekommen. Es gab einen Mitbewerber, der ein bisschen besser war als ich. Das war ein Rückschlag, der mich ins Schwanken brachte. Ich besprach das mit meinem Mentor und auch mit Jürgen Schmidt, der mir sagte: *«Schau mal, du hast wertvolle Erfahrungen gesammelt, die dir keiner nehmen kann. Eigentlich ist alles gut gelaufen, außer dass du die Stelle nicht bekommen hast.»* Das half mir, die Niederlage zu verarbeiten. Gegen Ende des Förderprogramms wurde sogar in Köln-Gremberg eine Stelle frei. Beim zweiten Anlauf hat es dann geklappt.

«Du wirst daran gemessen, was du sagst und was du tust.»

Was ist dir in Bezug auf deine Mitarbeiter wichtig?

Ralf: Zu allererst Verlässlichkeit: Ich habe schnell gemerkt: Wenn du etwas sagst, dann überlege dir das gut und sei sicher, dass du dazu stehen kannst. Denn du wirst daran gemessen, was du sagst und was du tust. Dadurch, dass ich den einzelnen Mitarbeiter teilweise nur selten treffe, wirkt jede negative Situation noch lange Zeit nach. Deshalb arbeite ich dran, Wort zu halten und mich um alle zugesagten Punkte auch zu kümmern.

Ich denke, dass gelingt mir von Jahr zu Jahr besser. Zu Beginn als Gruppenleiter waren die ersten Jahre echt schwierig. Doch inzwischen erlebe ich, dass Mitarbeiter diese Verlässlichkeit schätzen.

Was reizt dich an deiner Tätigkeit?

Ralf: Als Lokführer bei DB Cargo ist man meistens allein unterwegs. Ich arbeite aber gern im Team und mag es, einen großen Teil meiner Arbeitszeit immer wieder mit Menschen zu tun zu haben – und das ist jetzt der Fall. Außerdem ist meine Arbeit sehr abwechslungsreich. Meine Mitarbeiter müssen z.B. die vorgeschriebenen Überwachun-

Viele unterschiedliche Baureihen Cargo-Lokomotiven werden in Köln-Gremberg eingesetzt.



gen und Unterweisungen im entsprechenden Turnus bekommen. Da hat man bei 60 Mitarbeitern eine Menge zu tun. Trotzdem fühle ich mich hier als Führungskraft an der richtigen Stelle.

An welcher Stelle bist du als Führungskraft besonders herausgefordert?

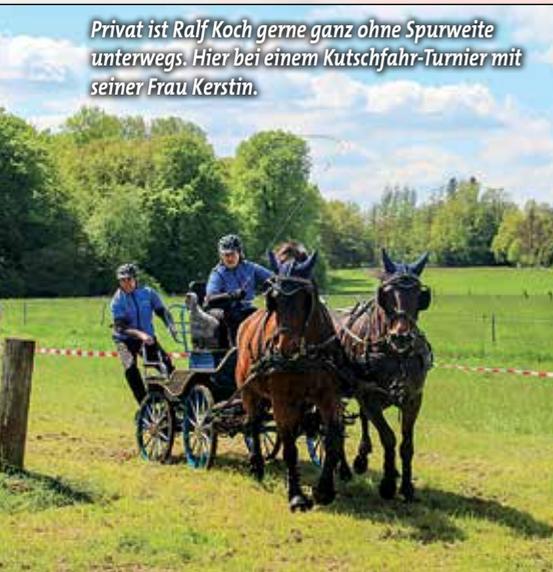
Ralf: Immer dann, wenn die Personalplanung im Bahnhof Gremberg durch kurzfristige Ausfälle zusammenbricht. Dann muss ich gemeinsam mit den Disponenten Entscheidungen treffen, die nicht immer angenehm sind. Da habe ich in so manchem Fall gebetet und bei Gott Hilfe gesucht. Ab und zu war dann die Lösung, dass ich eine Schicht übernahm, damit wir keinen Stillstand in der Zugbildung hatten.

Was machst du außerhalb des Berufs, gibt es Hobbys?

Ralf: Ich verbringe Zeit mit meiner Familie, kümmere mich gern um Haus und Hof – wir haben sechs Pferde. Außerdem gehe ich Klettern und fahre Mountainbike als guten Ausgleich zur Arbeit.

Spielt der Glaube an Gott in deinem Leben eine Rolle und warum?

Privat ist Ralf Koch gerne ganz ohne Spurweite unterwegs. Hier bei einem Kutschfahr-Turnier mit seiner Frau Kerstin.



Ralf Koch mit seiner Frau Kerstin und ihren erwachsenen Kindern

Ralf: Der Glaube an Gott ist mir wichtig, weil er mein Leben bestimmt und mir eine Richtung gibt. Er hilft mir auch im Umgang mit anderen Menschen. Ich rede gerne mit Gott über andere Menschen, damit ich sie besser verstehen lerne. Im Kollegenkreis bin ich als Christ bekannt und man nimmt wahr, dass ich Prinzipien habe. Da kommt es schon mal vor, dass man mich darauf anspricht. Im stressigen Alltag hilft mir mein Glaube auch, um mal innerlich ruhig zu werden. Das gibt mir Kraft, meine Aufgaben zu meistern.

In den Informationen von «RailHope, Christen bei den Bahnen», findet man deinen Namen, z.B. als Ansprechpartner für Nordrhein-Westfalen? Was bedeutet das für dich?

Ralf: Ich finde es schön, dass Christen innerhalb der Bahn, auch firmenübergreifend, ein Netzwerk aufgebaut haben und sich gut verstehen – das klappt besser als konzernweit in der DB-Welt.

Mit RailHope haben wir eine Plattform, die auf Eisenbahner zugeschnitten ist, so dass wir als Christen unseren Kollegen auf verschiedene Art das Wort Gottes weitergeben können. Ich organisiere auch Aktionen, bei denen wir z.B. jährlich Kalender an unsere Kollegen verschenken.

Ralf, vielen Dank für das Interview und die Einblicke, die du uns gegeben hast.

Spurensuche im Wort Gottes

In unserer Zeit der Digitalisierung sieht man in den Zügen immer seltener Reisende mit einem Buch in Händen. Mit Handy, Tablet oder Laptop kann man Videospiele spielen, Filme streamen oder Sportereignisse live miterleben. Die Unterhaltungsmöglichkeiten sind schier unbegrenzt.

Ich gebe es zu: Ich liebe Bücher und ich lese gern. Schon als Kind war es für mich aufregend die Abenteuer der Figuren mitzuerleben und fremde Länder und mir unbekannte Völker zu besuchen.

Sehr früh habe ich ein Buch kennengelernt, das mir heute noch besonders am Herzen liegt. Es ist nicht nur ein Buch, sondern eine ganze Bibliothek mit 66 Büchern. Ich rede von der Bibel, dem Wort Gottes. Die Bibel ist nicht irgendein Buch,

sondern ein Wegweiser für mein Leben. Durch das Lesen im Wort Gottes bin ich mehr und mehr zu der Erkenntnis gekommen, dass ich Jesus Christus für mein weiteres Leben brauche.

Anders als ich dachte

Ich war immer der Meinung, dass ich durch das Halten der Gebote, durch Beten und durch Gottesdienst Besuche, mir den Himmel verdiene. Mein Glaube war sehr an Traditionen gebunden.

Erst ein Vers aus dem Galaterbrief öffnete mir die Augen, warum Jesus Christus am Kreuz sterben musste. *«Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn wenn die Gerechtigkeit durch das Gesetz kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.»* (Galaterbrief 2,21).

Nicht mein Verdienst, nicht meine Anstrengung, sondern aus Gnade bin ich errettet. Durch den Glauben an Jesus Christus bin ich vor Gott gerechtfertigt. Über Abraham kann man lesen: *«Er hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.»* (Römerbrief 4,3 u. 1. Mose 15,6). So hat das Lesen in der Bibel mein Leben von Grund auf verändert. Heute lebe ich im Glauben an Jesus Christus.

Gott will eine Beziehung zu uns Menschen. Die Bibel zeigt uns wie sehr uns Gott liebt und das er jeden Menschen einlädt dieses Angebot anzunehmen.

Und so möchte ich Mut machen, wieder einmal die Bibel zur Hand zu nehmen, um Gottes Verheißungen in seinem Wort zu erkunden. 

So wie wir Spuren im Schnee hinterlassen, hat auch Gott seine Spuren in seiner Schöpfung hinterlassen



Von Karl Weikl
Lokführer ÖBB
Selzthal (A)



DIE VIER SIGNALE

Die Kernaussagen der guten Nachricht der Bibel lassen sich anhand der folgenden «vier Signale» zusammenfassen:

Das Dreilicht-Spitzensignal – als Bild für den dreieinigen Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist, der sein Licht in unsere Welt bringt.

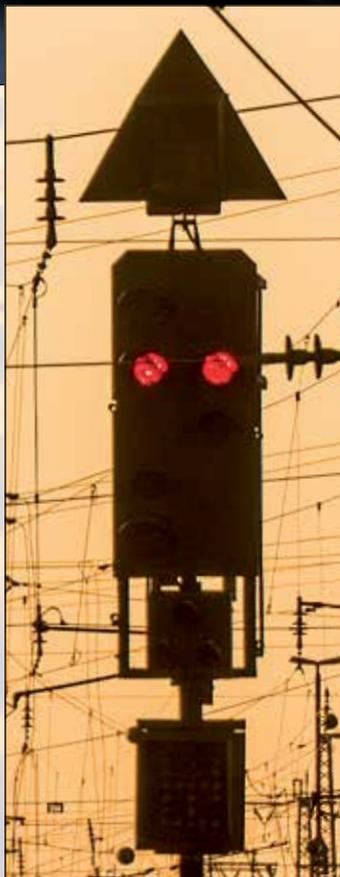


Spitzensignal:
Gott will dir begegnen

Der dreieinige **GOTT** hat dich erschaffen und liebt dich. Seine Liebe ist grenzenlos und bedingungslos. Er ist in seinem **SOHN** Jesus Christus als Licht in diese Welt gekommen und möchte dir begegnen. Sein **GEIST** möchte dich in eine persönliche Beziehung zu Gott führen, in der du den Sinn deines Lebens entdeckst.

JOHANNESVANGELIUM 8,12
UND PSALM 16,11

► *Durch unsere Sünde steht das Signal auf «Halt»: Wir haben keinen Zugang zu Gott.*



Signal Halt:
Ich habe gesündigt

Leider erfahren wir Menschen Gottes Liebe nicht, weil wir Gott ignorieren. Wir missachten seine Regeln und leben nach dem Motto: «Ich mache, was ICH will!» Diesen Ego-trip nennt die Bibel Sünde. Sünde zerstört unsere Beziehungen mit der Familie und Freunden, mit Gott und mit uns selbst. Sie trennt uns vom Leben, wie Gott es gedacht hat. Sünde führt am Ende zum Tod.

PSALM 14,1–3 UND RÖMER 3,23

Johannes 3.16

«Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.»

**Signal Fahrt:**

Jesus hat den Weg zu Gott frei gemacht

Unsere Sünde hält Gott nicht davon ab, uns zu lieben. Er ist so weit gegangen, dass er in Jesus Christus Mensch wurde und am Kreuz für unsere Schuld starb. An unserer Stelle nahm er die Konsequenzen der Sünde auf sich. Durch Jesus sind wir vom Tod erlöst und mit Gott versöhnt. Weil Jesus vom Tod auferstand, können wir heute durch den Glauben an ihn Gottes Liebe erfahren und ewiges Leben erhalten.



Durch Jesus Christus steht das Signal auf «Fahrt». Der Weg zu Gott ist frei.

RÖMERNBRIEF 6,23 UND 2.
KORINTHERBRIEF 5,21

Gebet

Lieber Gott, danke, dass du mich liebst und das Beste für mein Leben willst. Mir ist klar geworden, dass ich mein Leben bisher selbst bestimmt habe und dass meine Sünde dich, mich und meine Mitmenschen verletzt hat. Das tut mir aufrichtig leid.

Herr Jesus, bitte vergib mir meine Schuld. Danke, dass du für meine Sünden gestorben bist und mich gerecht machst vor Gott. Sei du mein Erlöser und Herr! Ich bitte dich: Lass mich zu deiner Ehre leben. Amen.

► Die «Abfahrerlaubnis» für ein Leben mit Gott musst du selbst erteilen.

**Signal Abfahren:**

Ich muss mich entscheiden, für Gott zu leben

Gott hat alles getan, um dir zu zeigen, wie sehr er dich liebt. Es liegt nun an dir, eine Entscheidung zu treffen. Gott bietet dir in Jesus Christus erfülltes und ewiges Leben an. Bereue und bekenne, dass du ein Leben losgelöst von Gott geführt hast. Du bist eingeladen von jetzt an ein Leben im Glauben an Jesus Christus für Gott zu leben.

Wie entscheidest du dich?

JOHANNESVANGELIUM 5,24 UND OFFENBARUNG 3,20



SBB Re 460 021-9



Gott wurde M

Eine romantische Winteridylle begleitet uns auf unserem Foto. Eine historische Dampflok zieht schnaubend ihre «Donnerbüchsen» am Ufer des Schluchsees entlang, vorbei an der malerischen Kulisse des gleichnamigen Schwarzwaldorfes.

Daneben lesen wir ein Zitat aus dem Propheten Sacharja, in dem Gott sein Kommen und Bleiben ankündigt. Er wird kommen und bei uns wohnen – so steht es da.

Zuerst einmal ist Gott ja tatsächlich «in unsere Mitte» gekommen. Als kleines, unbedeutendes Baby wurde er in einem Dorf in der Nähe von Jerusalem geboren. In diesem Monat feiern wir seinen Geburtstag! Die Meisten wissen, wie es damals weiterging: Nachdem Jesus bei seinen Eltern aufgewachsen war, trat er mit 30 Jahren als Wanderprediger auf, der

die Menschen faszinierte, aber auch provozierte. Als er dann mit der Staatsmacht aneinander geriet, wurde er schließlich hingerichtet. Aber das war nicht das Ende: Jesus ist auferstanden und er lebt! In der Bibel lesen wir, dass er wiederkommen wird am Ende der Zeit. Wie eine schwere und wuchtige Dampflok kommt er voller Kraft und unaufhaltsam zu uns Menschen.

Lassen Sie diesen Eindruck auf sich wirken, wenn Sie in den nächsten Tagen Weihnachten feiern. Vergewärtigen Sie sich, mit wem wir es zu tun haben und feiern Sie Weihnachten mit dem Bewusstsein: Unser großartiger Gott machte sich auf und wurde Mensch, weil er uns liebt und weil wir ihm wertvoll sind.



Klaus Walper, Mainz

 Schluchsee (D)
Foto: Horst Lüdecke



ensch

«Ich komme, um in deiner Mitte zu wohnen», spricht der HERR.

Die Bibel, aus Sacharja 2,14



Die Zahl vierzig

Für mich gewinnt diese Zahl heuer eine große Bedeutung, weil ich 40 Jahre Mitarbeiter der ÖBB bin. 40 Jahre in denen ich meinen Betrieb von Grund auf kennengelernt und in verschiedene Bereiche hineingeblickt habe.

Die Zahl 40 spielt auch in der Bibel eine wichtige Rolle. 40 Tage und Nächte regnete es zur Zeit der Sintflut. 40 Jahre wanderte das Volk Israel durch die Wüste. Mose war 40 Tage am Berg Sinai. Jesus Christus ging 40 Tage in die Wüste um sich durch Beten und Fasten auf seine Sendung vorzubereiten.

Auch nach so vielen Jahren macht mir meine Tätigkeit Freude. Gerade

weil man als Lokführer viel allein unterwegs ist, erlebt man die Eindrücke während einer Zugfahrt sehr intensiv. Egal zu welcher Jahreszeit oder Tages- und Nachtzeit. Unzählige, unglaublich schöne Naturschauspiele durfte ich sehen. Unser Land bestaunen zu einer Zeit wenn alle schlafen. Schneestürme

«Ich bestaune das Land zu einer Zeit, wenn alle schlafen.»

durchfahren oder dem Sonnenaufgang entgegen. Ich fotografiere gerne und sehe durch meinen Beruf ständig wunderbare Motive. Ein Vorrecht, für das ich sehr dankbar bin.

Diese 40 Jahre sind aber auch geprägt von vielen Begegnungen aus denen gute

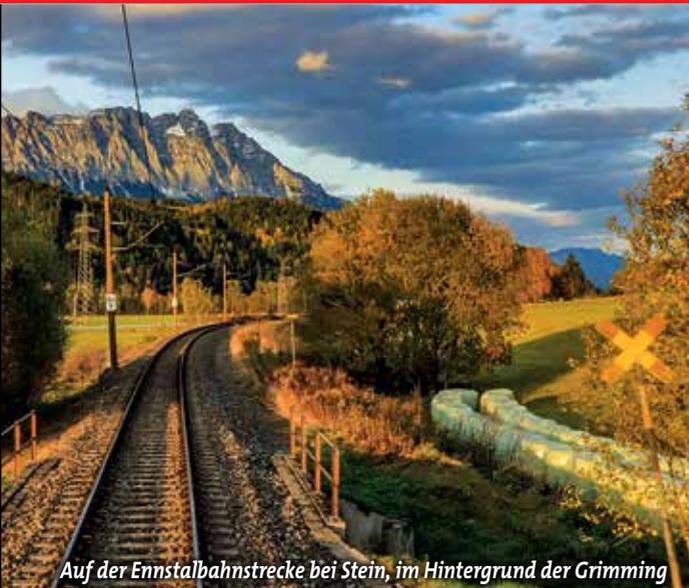
Freundschaften entstanden sind. Aus Kollegen sind Kameraden

geworden. Auch das ist ein Grund zur Dankbarkeit.

Es war und ist aber auch eine Zeit der Herausforderungen. Vieles ist in den letzten Jahren komplizierter geworden. Man ist umgeben von Monitoren und Displays. Alles leuchtet und blinkt. Volle Konzentration ist gefragt. Eine schwierige und ermüdende Aufgabe.

Dazu kommt noch der Druck immer mehr leisten zu müssen. Dienstpläne werden optimiert und aus Dienstschichten die letzten Reserven herausgearbeitet. Die einzelnen Mitarbeiter und ihre Bedürfnisse rücken in den Hintergrund und werden durch Zahlen und Statistiken ersetzt. Da wünsche ich mir mehr Herzlichkeit und Wertschätzung.





Auf der Ennstalbahnstrecke bei Stein, im Hintergrund der Grimming

Leben und ich möchte dieses Erlebnis mit meinen Kolleginnen und Kollegen teilen und zu einem Leben mit Gott einladen.

An meinem Beruf schätze ich: die selbstständige, abwechslungsreiche Arbeit und den Kontakt mit vielen Menschen

Ich bin begeistert, wenn... ich meine Kinder singen höre.

In meinem Alltag fordert mich immer wieder heraus: meine Ungeduld

Darüber habe ich mich kürzlich geärgert:

über Rücksichtslosigkeit und Unmenschlichkeit

Das Leben mit Gott ist für mich:

absolute Realität und das größte Geschenk, das mir zuteil wurde.

„RailHope – Christen bei der Bahn“ bedeutet für mich:

Teil einer großen Familie zu sein und Gemeinschaft zu leben.

Ein Bibelvers, der mich begleitet:

Psalm 62,2 – 3: „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Fels, meine Hilfe, mein Schutz, dass ich gewiss nicht fallen werde.“ 

Karl Weikl



Kurzporträt

Karl Weikl

Wohnort: Haus im Ennstal

Jahrgang: 1965

Familienstand:
verheiratet mit Rosi,
3 Kinder, 4 Enkel

Arbeitet bei:
ÖBB, Produktion, als
Triebfahrzeugführer

Hobbys:
Sport, Fotografieren, Lesen

Ich bin jetzt schon viele Jahre Mitarbeiter von RailHope Österreich und treffe beim Verteilen unserer Kalender und Magazine sehr oft auf Kolleginnen und Kollegen die mir von ihren Problemen und Nöten erzählen. Von privaten Sorgen, die man natürlich auch in die Arbeit mitbringt, ob man will oder nicht. Und da sehe ich eine wertvolle Aufgabe von RailHope. Ich möchte zuhören, möchte Mut machen und darauf hinweisen, dass Gott jeden Menschen bedingungslos liebt. Dass jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist.

Diese 40 Jahre haben auch mich verändert. Vor 25 Jahren habe ich zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gefunden. Diese Veränderung war für mich die wichtigste Entscheidung in meinem



Unvorhergesehene Begegnungen eröffnen oft Möglichkeiten für seelsorgerliche Gespräche.

RAILPASTOREN

Sorgen und Wunder

Würden die SBB ein Sorgenbarometer veröffentlichen, würde der Mangel an Lokführerinnen und Lokführern wohl an oberster Stelle anzutreffen sein. Hinzukommen Schienensuizide und Beinahe-Unfälle. Sie belasten die betroffenen Bähnler zusätzlich. Die Vereinigung RailHope Schweiz hilft mit, diese Herausforderungen aufzufangen.

Das Bahnsystem der Schweiz ist sehr komplex und hat viele Schnittstellen wie Zugbereitstellung, Zugverkehrslenkung, Zugführung und Unterhalt, welche möglichst reibungslos funktionieren müssen, damit ein Zug sicher und pünktlich verkehren kann. Der Mangel an Lokführerinnen und Lokführern hat dazu geführt, dass das Lokpersonal oft an arbeitsfreien Tagen

angefragt wird, zusätzliche ungedeckte Touren zu fahren. Die zuständigen Führungskräfte haben erkannt, dass sie dafür sorgen müssen, dass der Lokführerberuf auch in Zukunft attraktiv bleibt. Das Vorantreiben der Ausbildungsplanung, dass pensionierte Mitarbeitende noch weiterarbeiten können oder das Abklären, ob ein elektronisches Tool für die Vorbereitung auf die

Periodische Prüfung (BAV)* umsetzbar ist, sind nur einige Bemühungen, um den Lokführermangel künftig zu vermindern.

Beinahe-Unfälle

Neben Personalmangel sind Schienensuizide und Beinahe-Unfälle zusätzliche Stressfaktoren, welche Lokführerinnen und Lokführer belasten. Beinahe-Unfälle können geschehen, wenn sich Personen unerlaubt in Gleisnähe aufhalten oder diese die Gleise knapp vor herannahenden Zügen überqueren. Neben SBB Care bietet RailHope auch schweizweit Hilfe an, solche Beinahe-Unfälle mit post-

*BAV: Bundesamt für Verkehr

traumatischem Potential zu verarbeiten. Leute von unserem Seelsorgeteam wurden schon öfters kontaktiert, um zuzuhören, ein ermutigendes Wort weiterzugeben oder manchmal auf Wunsch auch ein Gebet zu sprechen. So hat mich eine Lokführerin kontaktiert, welche mit ihrem Zug beinahe zwei Personen überfahren hatte und darüber mit mir als Seelsorger sprechen wollte.

Personen im Gleis

Die Geschichte grenzt an ein Wunder. Die Lokführerin ist mit ihrem RegioExpress mit 125 km/h nach Olten unterwegs, als sie gerade eine unübersichtliche Kurve beginnt zu befahren. Plötzlich steigt in ihrem Kopf der glasklare Gedanke *«Personen im Gleis!»* auf. Dieser Gedanke versetzt sie in erhöhte Bremsbereitschaft, um sofort die Schnellbremsung einleiten zu können. Als nach dem Kurvenende die Sicht auf den näherkommenden Bahnsteig frei wird, entdeckt sie zwei Personen zwischen ihrem Gleis und der Bahnsteigkante. Sofort leitet sie eine Schnellbremsung ein, gibt Achtungssignale und touchiert eine der beiden Personen. Ihr Zug kommt nach dem Bahnsteig zum Stehen. Die Stecke wird für knapp eine Stunde

gesperrt und sie wird hervorragend von Berufskollegen noch vor Ort betreut. Gemäß Augenzeugen hat sich eine Person beim unerlaubten Überqueren der Geleise mit ihrem Fuß so verhakt, dass sie sich nicht mehr aus eigener Kraft aus dieser Lage befreien konnte. Beide blieben weitgehend unverletzt.

Wunder heute

Ich führte mehrere Gespräche mit der betroffenen Lokführerin und half ihr das Ereignis einzuordnen. Nach ein paar Tagen konnte sie ihre Tätigkeit als Lokführerin wieder aufnehmen. Für diese Berufskollegin war dieses schockierende Ereignis eine große Bewahrung und ein Wunder zugleich. Sie reflektierte in einem der Gespräche: *«Ich bin Gott unendlich dankbar, dass diese gedankliche Vorwarnung (Personen im Gleis) mich so vorbereitet und sensibilisiert hat, dass ich reagieren konnte und nicht in eine Art Schockstarre verfallen bin. Es waren entscheidende Sekunden für mich und lebensrettende Sekunden für die Gleisüberquerer. Es ist für mich ein Wunder Gottes».*

von Ueli Berger,
RailPastor,
Lokomotivführer SBB



RailPastoren

Sie können uns
telefonisch oder
schriftlich erreichen. 
Wir sind für Sie da!

Deutschsprachige Schweiz:

RailPastor Ueli Berger
fon +41 61 303 32 23
mobile +41 512 81 31 40
ueli.berger@
railhope.ch



Deutschsprachige Schweiz:

RailPastor
Andreas Peter
mobile +41 512 81 47 92
andreas.peter@
railhope.ch



Suisse Romande:

RailPastor
Alain Petitmermet
fon +41 21 781 28 92
mobile +41 79 367 39 86
alain.petitmermet@
railhope.ch



Schreiben Sie uns Ihre Anliegen anonym per E-Mail oder Web-Formular:

www.railpastor.ch

Beratungen durch RailPastoren sind vertraulich, verlässlich und kostenlos.

Dem Personal vom ÖV stehen diese Dienste unabhängig von Unternehmens- oder Religionszugehörigkeit zur Verfügung.

WWW.RAILHOPE.NET

Blick über die Grenzen



RAILHOPE INTERNATIONAL

Ein Virus hat die Welt verändert. Doch angesteckt von der lebendigen Hoffnung, welche in Gott begründet ist, fand der Dachverband RailHope International neue Wege für grenzüberschreitende Begegnungen. Hier ein paar Highlights 2020 im Rückblick.

Seit Anfang des Jahres wird nun das deutschsprachige RailHope Magazin von den RailHope-Vereinigungen Deutschland, Österreich und der Schweiz (DACH) mit Erfolg gemeinsam herausgegeben. Die Österreicher erhalten nun erstmals regelmäßig ein Magazin, für die Schweizer sind es drei statt zwei jährliche Ausgaben, und für die Deutschen hat sich das Inhaltsspektrum erweitert. Mit mehr Inhalten, geringerem Aufwand und damit tieferen

Kosten kann so noch mehr Eisenbahnern ein attraktives Magazin mit mutmachenden Geschichten und Glaubenserfahrungen angeboten werden. Diese grenzübergreifende Zusammenarbeit mit den DACH-Redakteuren, oft online, wird weiter optimiert, und es zeichnet sich eine Fortführung dieses Projekts ab.

Kontinentales Festival

Im Februar 2020 ist Durban, Südafrika zur Drehscheibe

für das erste kontinentale «RailHope Festival» für Christen von Bahnen aus Afrika geworden. Während drei Tagen wurden ermutigende Glaubenserfahrungen ausgetauscht, inspirierende Inputs gehört und internationale Gemeinschaft erlebt.

Globales Zeitfenster

Im Herbst hat sich die Generalversammlung von RailHope International mit RailHope Vertretern aus aller Welt erstmals «Online» getroffen. Eine große Herausforderung war, ein geeignetes Zeitfenster zu finden. Für RailHope Amerika war es Morgen, für uns Europäer Mittag und für RailHope Indien und Singapur bereits Abend. Es sind weitere «Online-Treffen» geplant, in welchen, zusammen mit den zuständigen Koordinatoren, das RailHope Netzwerk weiter weltweit gestärkt werden soll.



Repräsentanten aus aller Welt auf der Generalversammlung von RailHope International in Lunteren 2018

Von Ueli Berger, Präsident RailHope International





Auf zu neuen Horizonten!

Die Fit & Fun-Bike- und Wanderwochen von RailHope helfen mit, das Immunsystem zu stärken und körperlich fit zu bleiben.

Das wunderschöne westliche Berner Oberland, mit Zweisimmen als Ausgangsort, war bestens geeignet für die elfte Durchführung der Fit & Fun-Woche. Insgesamt nahmen elf Personen teil, welche sich im ruhig gelegenen Hotel Sonnegg einfanden, um in die Bike-Pedale zu treten oder die Wanderschuhe zu schnüren. Jeden Tag gab es bei viel Sonnenschein neue Touren zu entdecken. Von

Zweisimmen bis Frutigen über Lenk nach Montreux wurden insgesamt rund 300 Wand- und Tischkalender an das Personal von Bahnen und ÖV verteilt. Dabei waren die Stockhornbahn in Erlenbach, das Interventionsteam und Rangierpersonal in Frutigen (BLS), sowie die GFM Historique in Montbovon Großabnehmer.

Bärenstarke Erfahrung

Unterwegs trafen unsere «Special Teams» Bahnkollegen von SBB und MOB, um eine «Mensch-Gott Geschichte» und ein «Porträt» für künftige RailHope Magazin Ausgaben vorzu-

bereiten. Wir erfreuten uns am genialen Wetter, schwitzen viel, erlebten Gottes Bewahrung bei Stürzen und es herrschte eine muntere Stimmung. Ein musikalischer Abend mit John Hännli (Kundenbegleiter MOB) bei einem feinen Raclette-Essen im Hotel Sonnegg rundete die Woche ab. Alles in allem war Fit & Fun 2020 eine bärenstarke Erfahrung. Nächstes Jahr wird es im Bündnerland wieder «steinbockstark». Die nächste RailHope Fit & Fun Woche wird vom 5. bis 11. September 2021 in Davos im Hotel Seebüel stattfinden. 

Das Fit & Fun-Team



Unterwegs im Simmental

Die RailHope-Kalender sind da

Bereits seit 35 Jahren schmückt der RailHope-Kalender Personalaufenthaltsräume, Büros und Wohnungen von Eisenbahnern und Eisenbahn-Liebhabern. Wegen der diesjährigen Ausnahmesituation sind einige gewohnte Verteilaktionen nicht möglich. Dennoch können Sie, lieber Leser, Ihren gewünschten Kalender erhalten. Unsere Versandstellen versorgen Sie gerne.

Folgende Versionen sind erhältlich:

- A Tischkalender** Version Schweiz, mit Andacht auf der Rückseite, Deutsch, CHF 8.00* | 15.90 (Normalpreis)
- B Tischkalender** Version Deutschland, mit Andacht auf der Rückseite, Bibelwort in Deutsch und Englisch € 5,-
- C Wandkalender** Version Schweiz mit Bibelwort in Französisch, Deutsch und Italienisch CHF 8.00* | 15.90 (Normalpreis)
- D Wandkalender**, Version Deutschland und Österreich, mit Andacht auf der Rückseite, durchgehend Deutsch, € 5,-
- E Wandkalender**, Version International, Bibelwort in jeweils drei Sprachen: € 5,- | CHF 4,-
 1. Deutsch/Französisch/Niederländisch
 2. Deutsch/Polnisch/Slowakisch
 3. Deutsch/Norwegisch/Finnisch
 4. Deutsch/Englisch/Ungarisch



Unsere Kalender können Sie hier bestellen:

🇩🇪 Deutschland:

Maren Weikert
Von-Ossietzky-Straße 12
D-07552 Gera
bestellung@railhope.de
(gegen Spende, zzgl. Porto)

🇦🇹 Österreich:

Karl Weikl
Kalvarienbergstraße 251
A-8967 Haus im Ennstal
steiermark@railhope.at
(gegen Spende, zzgl. Porto)

🇨🇭 Schweiz:

Barbara Wälchli,
shop@railhope.ch
+41 (0) 31 755 64 75
www.railhope.ch/shop
(gegen Rechnung, zzgl. Porto)

*Schweiz: Preis nur für Mitglieder und Magazin-Abonnenten

Termine & Events Österreich

2021

RailHope Treffpunkte und Ansprechpartner



Veranstaltungen und Termine:

Unsere Zusammenkünfte zum Austausch und Gebet

Alte Bundesstraße 24 • A-5500 Bischofshofen • Salzburg
an folgenden Samstagen:

20. Februar 2021 • 11. September 2021 • 13. November 2021

Beginn: 10:00 Uhr • Ende: 15:00 Uhr

Gäste sind herzlich willkommen!



Velden am Wörthersee

Foto: ledvinka

29. April – 02. Mai 2021: Freizeit RailHope Österreich

Jugendgästehaus Cap Wörth • Thema: «*Wer bin ich in Jesus Christus*» • A-9220 Velden am Wörthersee • Kärnten

Kontaktadressen

Wenn Sie Fragen haben oder nähere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an die folgenden Kontaktadressen:

Per E-Mail:

kontakt@railhope.at

✦ Vorarlberg, Tirol:

Alois Erlbacher
Mobil: +43 (0) 6 99 10 67 54 87
Mail: tirol@railhope.at
vorarlberg@railhope.at

✦ Salzburg: Herbert Raschke

Tel.: +43 (0) 64 62-5116
Mail: salzburg@railhope.at

✦ Oberösterreich:

Johann Schachinger
Tel.: +43 (0) 76 18-71 02 Mail:
oberoesterreich@railhope.at

✦ Steiermark: Karl Weigl

Tel.: +43 (0) 664 9 68 48 39
steiermark@railhope.at

✦ Kärnten: Fritz Ledvinka

Tel.: +43 (0) 6 76-4 06 58 00
Mail: kaernten@railhope.at

✦ Wien, Niederösterreich, Burgenland:

Johann Korhamer
Tel.: +43 (0) 6 76-53 77 083
Mail: wien@railhope.at
niederosterreich@railhope.at
burgenland@railhope.at

Termine & Events Deutschland

2020 / 2021



Deutschlandweiter Gebetstag



Ostsee



Dießen am Ammersee

RailHope Advents- und Weihnachtstreffen

Die traditionellen Advents- und Weihnachtstreffen können 2020 angesichts der Corona-Pandemie voraussichtlich nicht stattfinden.

Redaktionstreffen in Marburg/Lahn

22. – 24. Januar 2021 für an der redaktionellen Arbeit interessierte. Informationen und Anmeldung bei hanna.kimpel@railhope.de

Deutschlandweiter RailHope Gebetstag

6. März 2021 Dezentraler Gebetstag an verschiedenen Orten in Deutschland; Informationen folgen auf www.railhope.de.

„Resilienz – Gesünder leben, sinnvoll leisten“

RailHope empfiehlt das Seminar vom Deutschen Christlichen Technikerbund (DCTB) vom **12. – 14. März 2021**. Weitere Infos unter <https://dctb.de/veranstaltungen>

RailHope-Freizeit-Wochenende im Norden

7. – 9. Mai 2021 in Blekendorf/Ostsee
Information und Anmeldung bei Peter Hagel (Kontakt siehe rechte Seite oben)

Jahrestagung in Dießen am Ammersee

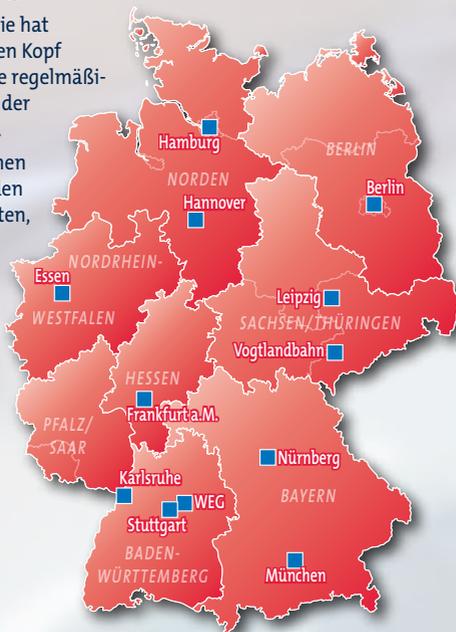
10. – 13. Juni 2021 mit RailHope Mitgliederversammlung. Ausführliche Informationen finden Sie in der nächsten Ausgabe.

Die Möglichkeiten für Treffen verändern sich derzeit häufig. Aktuelle Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf unserer Internetseite www.railhope.de

Regelmäßige Treffen in Deutschland

Die Corona-Pandemie hat weltweit alles auf den Kopf gestellt – so auch die regelmäßigen Präsenz-Treffen der RailHope-Standorte.

Mit den elektronischen Möglichkeiten wurden neue Wege beschritten, die auch nach der Pandemie weiter bestehen bleiben sollen. Herzliche Einladung!



Berlin

Info: Hans-Jürgen Schwarze
hans-juergen.schwarze@railhope.de
Tel. +49 (0) 30-93 67 61 91 oder
+49 (0) 151-52 70 93 71

■ **Hamburg** • **Info: Peter Hagel**
peter.hagel@railhope.de
Tel. +49 (0) 160-97 48 69 02

■ **Hannover**
Info: Sebastian Krüger
Tel. +49 (0) 511-28 64 93 34 und **Uwe Schwarz**, Tel. +49 (0) 511-28 66 54 65

■  **Essen** • **Info: Jochen Geis**
jochen.geis@railhope.de
Tel. +49 (0) 160-97 43 25 66

■ **Leipzig**
Info: Christof Sommer
christof.sommer@railhope.de
Tel. +49 (0) 34-261 62 09 6

■ **Vogtlandbahn**
Info: Jörg Fiegge
joerg.fiegge@railhope.de
Tel. +49 (0) 172-8 60 21 19

■ Frankfurt a.M.

Info: Klaus Walper,
Tel. +49 (0) 61 31-38 40 40

■ **Nürnberg**

Info: Daniel Meredith
daniel.meredith@railhope.de
Tel +49 (0) 177- 3 44 14 06

■ Karlsruhe

Info: Dominik Laukemann
Tel. +49 (0) 7 21-9 38 78 40
dominik.laukemann@railhope.de

■ **WEG** • **Info: Daniel Illgen**
daniel.illgen@railhope.de

■ **Stuttgart**

Info: Hartmut Berner
hartmut.berner@railhope.de
Tel. +49 (0) 157-83 51 41 18

■ **München**

Info: Roland Fröhlich
roland.froehlich@railhope.de
Tel. +49 (0) 89-1 30 87 22 68

 **Treffen auch virtuell
verfügbar. Informationen beim
jeweiligen Ansprechpartner**

Kontaktadressen

Norden: Peter Hagel

Pütjerweg 10 • 21244 Buchholz
Tel.: +49 (0) 41 81-29 32 19
peter.hagel@railhope.de

Berlin: Hans-Jürgen Schwarze

Theodorstraße 18 • 12623 Berlin
Tel.: +49 (0) 30-99 28 52 06 • hans-juergen.schwarze@railhope.de

Nordrhein-Westfalen:

Ralf Koch • Hundhauser Berg 2
51570 Windeck-Imhausen
Tel.: +49 (0) 22 92-72 57
ralf.koch@railhope.de

Sachsen/Thüringen:

Christof Sommer • Nordstr. 13
OT Kühren • 04808 Wurzen
Tel.: +49 (0) 3 42 61-6 20 96
christof.sommer@railhope.de

Pfalz/Saar: Klaus Walper

Franz-Werfel-Straße 7
55122 Mainz
Tel.: +49 (0) 61 31-38 40 40
klaus.walper@railhope.de

Hessen: Helmut Hosch

Lupinenweg 59 • 61118 Bad Vilbel
Tel.: +49 (0) 61 01-80 20 63
helmut.hosch@railhope.de

Baden-Württemberg:

Dominik Laukemann
Erlenweg 5 • 75196 Remchingen
Tel.: +49 (0) 7 21-9 38 78 40
dominik.laukemann@railhope.de

Bayern: Roland Fröhlich

Rosenstraße 28a
85521 Riemerling
Tel: +49 (0) 89-60 60 05 01
roland.froehlich@railhope.de

Geschäftsstelle: Im Löken 60

44339 Dortmund
info@railhope.de
www.railhope.de

International: www.railhope.net

Repräsentant für Deutschland:
Frank Hesmert • Kornbergstr. 15
35644 Hohenahr
frank.hesmert@railhope.de

Termine & Events Schweiz

2020/2021



RailHope Adverts-Geschenkaktion im Bahnhof Basel SBB

Mo 7. bis Mi 9. Dezember ab 18 Uhr, Perron 0
Aufenthaltslokal Fahrpersonal (Eingang 6)

RailHope Advertsfeier 2020

Aufgrund der Ausnahmesituation kann die Advertsfeier in Basel leider nicht durchgeführt werden.



RailHope Frühlingstagung

Sa 8. Mai 2021 in Bern, Talweg 2, FMG-Gebäude
Infos und Anmeldung unter www.railhope.ch



Voranzeige!

Fit & Fun Bike- & Wanderwoche 2021

im Hotel Seebüel, Prättigauer Straße 10 in
CH 7265 Davos-Wolfgang in Graubünden
So 5. bis Sa 11. September 2021
Infos und Anmeldung unter www.railhope.ch

RailHope-Treffpunkte & Ansprechpartner

 RailHope
Ansprechpartner

 RailHope
Treffpunkte



Regionalleiter

Suisse Romande



Alain Petitmermet
alain.petitmermet@railhope.ch
Tel. +41 (0)79 367 39 86

Nordwestschweiz



Andreas Peter
andreas.peter@railhope.ch
Tel. +41 (0)512 81 47 92

Bern & Oberland



Martin Schär
martin.schaer@railhope.ch
Tel. +41 (0)79 876 96 81

Zentralschweiz • Ostschweiz • Zürich



Ueli Berger
ueli.berger@railhope.ch
Tel. +41 (0)512 81 31 40

Oberwallis



Guido Sterren
guido.sterren@railhope.ch
Tel. +41 (0)27 923 08 28

Ticino



Manuel Schoch
manuel.schoch@railhope.ch
Tel. +41 (0)91 825 18 68

Graubünden



Daniel Gringer
daniel.gringer@railhope.ch
Tel. +41 (0)512 81 64 40

Hoffnung schenken kennt keine Grenzen



FACEBOOK/CHRISTEN BEI DER BAHN



INSPIRATION

Personal von DB und SBB
am Bahnhof Basel SBB

RAILHOPE

WWW.RAILHOPE.DE • WWW.RAILHOPE.AT • WWW.RAILHOPE.CH